

Michelstadt - Odenwald. Der Elfenbeinschnitzer Anton Ebert übt als einer der letzten dieses in der Bundesrepublik seltene Handwerk aus. 1783 hatte Graf Franz I. von Erbach zu Erbach eine Zunft des Elfenbeinschnitzerhandwerks, das er selbst auf Reisen erlernt hatte, gegründet.

ST 14. 3. 68

Bamberg / Nürnberg. In der Ausstellung „Kunst der Gotik“ im Louvre zu Paris im April waren auch die Figuren des Hl. Dionysius vom Bamberger Dom und der Hl. Katharina (1310) aus der Sebaldus-Kirche zu Nürnberg zu sehen. Die Ausstellung wurde vom Europa-Rat veranstaltet.

ST 14./15. 3. 68

Könighofen-Grabfeld. Auf Initiative von Landrat Dr. Karl Grünewald wird in mehreren Räumen der alten Volksschule ein Heimatmuseum eingerichtet.

ST 16. 3. 68

Coburg. Kunstsammlungen der Veste 1. Juni bis 15. September 1968 „Die Fechtkunst 1500–1900 (Graphik und Waffen)“.

-t

Fränkisch - schwäbisches Städtetheater Dinkelsbühl. Freilichtaufführung Sommer 1968. Das Fränk.-Schwäb. Städtetheater Dinkelsbühl, das eine große Reihe von fränkischen und schwäbischen Städten bespielt und durch Zuschüsse dieser Gemeinden und des Landkreises Dinkelsbühl wesentlich unterstützt wird, ging aus dem 1953 gegründeten Burgschauspiel hervor. Es ist das kleinste Ensembletheater der Bundesrepublik, deren Mitglieder zusätzlich auch noch die Herstellung von Kostümen, Bühnenbildern etc. übernommen haben. In 2 Spielzeiten – Sommerspielzeit und Winterspielzeit – werden ca. 15 Städte bespielt, wobei bisher 73 Autoren zur Aufführung gelangten. Den Beginn jeder Aufführungsreihe macht dabei Dinkelsbühl mit 3 Aufführungen im Abonnement.

Vom 28. 6.–18. 8. 1968 wird in der heutigen Sommerspielzeit in Dinkelsbühl im Garten am historischen Wehrgang als Freilichtaufführung Shakespeares „Cymbeline“ gegeben. Der Intendant des Theaters ist Klaus Schleite.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung
1967. Hrsgg. v. der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte – Gruppe des Frankenbundes –. Coburg: 1967, 337 SS, brosch.

Auch dieses zwölften Jahrbuch, wieder unter der bewährten Redaktion Dr. Gg. Aumanns, erfreut jeden Freund fränkischer Landeskunde, deren Vielfalt sich in gediegenen Aufsätzen darstellt. Neu zu Wort kommt die Bibliotheksgeschichte mit Curt Höfners Beitrag „Zur Geschichte der herzoglichen Bibliothek in Coburg bis zum Ende des Herzogtums“ (mit interessanten personengeschichtlichen Hinweisen). Neuland auch die baugeschichtliche Arbeit von Heinr. Vollrath „Hochwasserstege im mittleren Itzgrund“. Verkehrs- und Wirtschaftsgeschichte erschließt Max Volk mit „Die Flößerei in den fränkischen Wäldern“, wobei auch angrenzende historische Bereiche berührt werden. Es folgen Erhard Nadler mit „Der Lustgärtner Michael Hauff und seine Familie“ sowie „Der Neubau des Coburger Theaters als politisches Streitobjekt zwischen Herzog Ernst I. von Sachsen-Coburg-Gotha und dem Landtag“. Mit „Aus den letzten Jahren Melchior Francks“ bringt Helga Taeschner „Ergänzungen zur Lebensgeschichte des Komponisten“ (aus dem 16. u. 17. Jh.). Herbert Kühnert steuert forstgeschichtliche Ergebnisse bei in

Acht Hefte umfaßt der erste Jahrgang der lokalen Theaterzeitschrift „meinungen Schweinfurter Theaterblätter“, die in Schweinfurt von Winfried Hümpfer und Friedhelm Langer herausgegeben wird. „meinungen“ erscheint seit November 1967 und veröffentlicht Rezensionen über Aufführungen im „Theater der Stadt Schweinfurt“, Interviews und allgemeine Theaterberichte. Die Zeitschrift, die kostenlos an Interessenten abgegeben wird, hat weit über Schweinfurt hinaus ein lebhaftes Echo gefunden. Ein Sonderheft erschien im Februar 1968 zum 70. Geburtstag von Bertolt Brecht. In der Spielzeit 1968/69 sollen etwa zehn Hefte herausgegeben werden. Für Heft 9, das anfangs September vorliegen wird, hat u. a. der junge Münchner Dramatiker Martin Sperr einen Teilverabdruck seines noch in Arbeit befindlichen Stückes „Koralle Meier“ zugesagt.

„Einteilung und Verwaltung der Forst- und Jagdreviere des Amtes Coburg zu Anfang des 16. Jahrhunderts“. Gerhard Koß stößt in bemerkenswerten Ausführungen in den Bereich der Mundart vor: „Die Entwicklung von MHD (Mittelhochdeutsch) ei in der Coburger Stadtsprache. Sprachsoziologische Beobachtungen und Mehrwertsformen“. Eine bisher kaum beachtete Seite der Siegelkunde entdeckt gleichsam der Graphiker Norbert H. Ott: „Dorfssiegel als Erzeugnisse volkstümlicher Kunst. Zur Siegelsammlung des Coburger Staatsarchivs“. Münzkunde und Vorgeschichte schließen sich an: Armin Leistner, „Ein alter Fund römischer Münzen in Gierstädt (Krs. Gotha)“ und Werner Schönweiß, „Ein vorgeschichtlicher Rillenhügel“. Noch einmal zu Wort kommt zum Schluß die Verkehrsgeschichte in dem gründlichen Kenner thüringischer und fränkischer Vergangenheit Ernst Dahinter: „Die Hohe Straße über den Thüringer Wald von Coburg bis Ilmenau. Ein Beitrag zur Kenntnis der Waldüberquerung des alten mittleren Romweges“. Dem gehaltvollen und inhaltsreichen, wohl illustrierten Band fehlen auch diesmal nicht die gewohnten Tätigkeits-, Veröffentlichungs- und Veranstaltungsberichte, die eine aussagestarke Kulturchronik darstellen. - t

Altfränkischer Bilder- und Wappenkalender. 67. Jg. 1968. Hrsgg. von der Universitätsdruckerei A. Stürtz AG. in Verbindung mit der Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte“

und der „Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. 20 SS., geb. Zahlreiche, teils farbige Bilder. DM 5.80 für Nichtmitglieder (Mitglieder DM 4.50).

Der jedes Jahr mit Spannung erwartete Kalender enttäuscht auch diesmal keineswegs. Bild und Wort, dargeboten von Kennern, zusammengestellt in verständnisvoller Schriftleitung Dr. Kurt Eisenmanns, erfreuen Auge, Geist und Herz. Hanswernfried Muth würdigte „Neuentdeckte mittelalterliche Kunstwerke im Dom zu Würzburg“ und die Federzeichnung „Ein Nachtlager zu Pommersfelden“. Max H. von Freeden macht in bewährter Weise bekannt mit „Untergegangene Kunstwerke“, Schöntal an der Jagst“ (Aquarell), „Farbstiche aus einem Kissinger Album“ und erklärt die Umschlagseiten, zwei Gemälde Ferdinand von Rayskis, Josef Freiherrn von Würzburg und dessen Frau Charlotte, geb. Freiin von Bechtolsheim, darstellend. Wilh. Schonath steuert erfreulich bei „Fürstbischof Friedrich Karls Fries-Chronik“ und „Zwei unveröffentlichte Pommersfeldener Gartenpläne“. Wie immer weiß Walter M. Brod Unbekanntes, bisher Verborgenes sicher zu beschreiben: „Johann Michael Nees, ein Würzburger Kunsthändler des 19. Jahrhunderts“, „Jagdtasche und Pulverflasche Julius Echters“ sowie „Aus Alt-Würzburg“. Michael Hofmann erläutert als versierter Fachmann die Wappen der Wolfskeel, Groß von Trockau, Eyb, Waldfelden und die Ahnenprobe des Franz Philipp Augustin von Gebssattel. Ein genübreiches Heft! - t

Hermann Gerstner: *Vor Anker*. Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn, 1967, 272 SS, Leinen, DM 17.80.
Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner stellt in seinem auch technisch gut ausgestatteten Roman das Schicksal des im Krieg zerstörten Würzburg und seiner Bürger eindrucksvoll und bildhaft dar. Er gibt uns damit ein Stück Zeitgeschichte mit dichterisch gestalteter, spannender Handlung. Würzburg „steht hier als Beispiel für die anderen deutschen Städte“. Im besonderen aber ist das Buch eine Huldigung an Franken. – Das Mainschiff „Frankonia“ liegt mainaufwärts an einer stillen Insel vor Anker, als das Unglück über die Stadt hereinbricht, und es bleibt dort – umgeben von Weinbergen – auch noch geraume Zeit. Die Zukunft ist verhangen; nicht nur für die Besatzung des Schiffes. Schuld und Sühne, Hoffnung und Enttäuschung, Haß und Liebe sind in das Geschehen am Fluß mit einbezogen. Vertrauen und Tatkraft siegen über das Chaos und über menschliche Unzulänglichkeit. Die Anker werden wieder gelichtet, auch im übertragenen Sinne. Das Dunkel gibt den Blick frei auf ein Ziel, das anzusteuern sich lohnt. P. U.

mensweiser für beide Totengeläutbücher bringt die zwei Ausgaben in einen inneren Zusammenhang. – t

Prichsenstadt: Festschrift anlässlich des 600jährigen Stadt-Jubiläums 1367-1967. Prichsenstadt: Stadtverwaltung 1967. Brosch., X, 65 SS.

Eine nette Festschrift mit Zeichnungen und zwei Farbfotos. Eine lesenswerte Stadtgeschichte und Interessantes und Bemerkenswertes aus der Gegenwart. Ein bunter Strauß, sinnvoll geordnet, leichtverständlich dargeboten. – t

Herzog Erich / Neuhofer Theodor, Der Dom zu Eichstätt – Kathedrale. Kunstmüller Nr. 525 von 1950, 5. Aufl. 1968, 24 SS. – Muth Hanswernfried, Der Dom zu Würzburg. Kunstmüller Nr. 232 von 1937, 2. völlig neubearbeitete Aufl. 1968, 24 SS.

Diese beiden neuen Hefte der „Kleinen Führer“ behandeln zwei altehrwürdige Gotteshäuser – und doch: Welch ein Unterschied! Hier die unversehrt durch die Jahrhunderte stehende Willibalds-Kathedrale, dort der wie ein Phönix aus der Asche nach furchtbarem Verderben neuerrstandene Kilians-Dom. Gemeinsam beiden Schriften: Die sorgsam erarbeitete Darstellung, bis in die Details greifend, Zeugnis einer mehr als anerkennenswerten Sachkenntnis der Verfasser. – t

Nürnberger Totengeläutbücher: II. St. Lorenz 1454 – 1517. Mit Gesamtregister. Bearbeitet von Helene Burger. Bd. 16 der Freien Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, begründet von Prof. Dr. Fridolin Solleder, hrsgg. v. Dr. Otto Puchner. Neustadt / Aisch: Kommissionsverlag Degener & Co 1967. XVI, 348 SS, brosch. Nun liegt, nach dem 1961 erschienenen Totengeläutbuch von St. Sebald, auch das von St. Lorenz vor, mit der gleichen erwünschten und gebotenen wissenschaftlichen Gründlichkeit ediert wie jene und wie man sie von den früheren Arbeiten der Verfasserin kennt. Dieses Verzeichnis der Verstorbenen von St. Lorenz erschließt eine wichtige Quelle zur Genealogie und bürgerschaftlichen Wirksamkeit. Ein Na-

Unser Kahlgrund 1968. Heimatjahrbuch für den Landkreis Alzenau. Hrsgbr.: Dr. Heinrich Degen, Landrat des Kreises Alzenau. Federzeichnungen: Schulrat a. D. Karl Höhne, Aschaffenburg. Alzenau 1967. 202 SS, brosch.

Ein altgewohntes handliches Jahrbuch mit ansprechenden Zeichnungen. Bunt gemischt und verschiedenartig die Beiträge, zahlreiche Gebiete der Heimatkunde berührend und manche Anregung vermittelnd. – t

Keppner Julius, Eichenbühl ist meine Heimat. Bilder aus Eichenbühl's Vergangenheit. Eichenbühl: Gemeinde 1953. 248 SS, Hln, DM 7,50.

Ein Heimatbuch mit vielen interessanten Einzelheiten, freilich auch hie und da mit einer Formulierung, die man sich anders wünscht. Schätzenswert manche statistische Angabe in der – nicht ganz überschaubaren – Fülle des Stoffes, die alle Bereiche heimatkundlichen und volkskundlichen Wissens zu erfassen sucht. Als Stoffsammlung beachtenswert. – t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 19. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 90. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. 1967. Brosch., VIII, 282 SS, 8 Taf. Kunstdruckbeilagen, DM 12.– (für Mitglieder der herausgebenden Gesellschaft DM 8.–).

In altgewohntem Gewande und herkömmlich-geschätzter Aufmachung bietet das neue Mainfränkische Jahrbuch folgende Abhandlungen: Koch Robert „Die ersten frühmittelalterlichen Siedlungsfunde aus Unterfranken (mit Abbildungen im Text) – Hahn Hans „Das Reich, die Grafen von Henneberg und Schweinfurt – Gedanken zur Genesis der Reichsstadt Schweinfurt“ (mit einer Faltkarte) – Herzig Arno „Urkunden zum Würzburger Deutschordensbesitz (1219–1500)“ – Volk Manfred „Die Sprache des Loreng Fries im Rahmen des Würzburger Deutsch des 16. Jahrhunderts“ – Büll OSB Franziskus „Zwei bisher unbekannte Handschriftenkonvolute des Johannes Gamans S. J.“ – Wohnhaas Theodor „Die Klavierbauer Pfister in Würzburg (dazu Tafel 1 und 2) – Brod Walter M. „Die Würzburger Fischerzunft in den letzten 25 Jahren“ (dazu Tafel 3–8) – Günther Maria „Unterfränkische Bibliographie 1966“. Ferner Anzeigen, Besprechungen und Jahresbericht der herausgebenden Gesellschaft. Von der Vorgeschichte über das Mittelalter bis zur Gegenwart werden gründlich

erarbeitete und ausgereifte neue Forschungsergebnisse der Landesgeschichte vorgelegt, welche die vorhandene Literatur wertvoll ergänzen. Erfreulich, daß in diesem Band auch die Sprachgeschichte ausführlich zu Wort kommt. Begrüßenswert wiederum die unterfränkische Bibliographie, die immer mehr zum unentbehrlichen Hilfsmittel des Landeskundlers wird; gerade die Tatsache dieses Titelverzeichnisses sollte noch weiter bekannt werden, damit möglichste Vollständigkeit angestrebt und erreicht werden kann. Das Mainfränkische Jahrbuch gehört zum festen Bestandteil der fränkischen historischen Literatur, die man sich ohne jenes nicht denken kann. Schriftleiter Dr. Ernst Günther Krenig hat wieder sehr gute Arbeit geleistet! – t

FRANKEN IM FUNK REGIONALPROGRAMM v. MAIN ZUR DONAU 12.05–13.00 Uhr / 2. Programm

Sonntag, 14. 7.

„Barock in Franken (XIII): „Des Reichs–Systematis Herz und Mitten“ Frankens Staat, Gesellschaft und Wirtschaft im Barock von Hanns Hubert Hofmann

Sonntag, 21. 7.

Zum 65. Geburtstag von Friedrich Hagen: Interview mit dem in Paris lebenden Schriftsteller, anschließend Wiederholung seines Vortrags „Kleine Insel Franken – französische Variationen eines regionalen Themas“

Sonntag, 28. 7.

Gemeinsame Sendung der drei Ressorts Altbayern, Franken und Schwaben